

Mathias Aan't Heck, „Homburg“ (2017)

Der Saarbrücker Künstler Mathias Aan't Heck (*1989 in Moosburg/Isar) arbeitete über mehrere Monate hinweg in den Sektionssälen des anatomischen Instituts der Saar Uni in Homburg, um seine zarten, detailreichen Zeichnungen von Verstorbenen anzufertigen. Es sind lebensgroße Darstellungen von Toten, die ihre Körper der medizinischen Forschung gespendet haben und in dieser Funktion den Studierenden für Sektionen und Präparate zur Verfügung stehen. Die dabei entstandenen Arbeiten zeigen den unversehrten menschlichen Körper aus einer rationalen Perspektive. Sie werden zum Objekt und verlieren dabei jeden Anspruch auf Individualität und persönlichen Ausdruck. Dass der Künstler sie in einem Schrank mit ausziehbaren Fächern präsentiert, unterstreicht den Bezug zum nüchternen Umfeld der Anatomie. Aan't Heck recurriert damit auf ein weiteres kunsthistorisches Genre: die anatomische Studie. Sie war jahrhundertlang nicht nur Grundlage der wissenschaftlich-medizinischen, sondern auch der künstlerischen Ausbildung.

